

# Mit gutem Gespür für's Geschäft

Die Risiken internationaler Handelsgeschäfte steigen. Neben der reibungslosen Warenlogistik wird der begleitende Geldfluss immer wichtiger. Ein Lebensmittelimporteur berichtet



Erfolgreich auf schwierigem Terrain: Lebensmittelimporteur Behnam Keyaniyan bezieht Nüsse, Trockenfrüchte und Backsaaten aus 33 Ländern. Die Beschaffungsmärkte sind ständig in Bewegung

Der internationale Nussmarkt ist schwer kalkulierbar. Frost in der Blütezeit kann eine Ernte auf die Hälfte reduzieren, wie es zum Beispiel 2014 in der Türkei quasi über Nacht mit Haselnusskernen passierte. Dies führte dann zu Preissteigerungen von bis zu 250 Prozent. Trockenheit in Kalifornien ließ den Preis für Mandeln 2015 um 42 Prozent in die Höhe schießen. Turbulente Zeiten für Nuss Händler wie Behnam Keyaniyan. Er sagt: „Die Märkte werden immer volatil. Früher konnte man in Ruhe Mittagessen. Heute riskiert man permanent, etwas zu verpassen.“

Seine Familie ist seit mehr als 80 Jahren im Geschäft. In dieser Zeit hat sich viel verändert. Die Frage der Rohstoffqualität ist stets von großer Bedeutung. Keyaniyan arbeitet als zertifiziertes Unternehmen mit fest vorgegebenen Qualitätsstandards, die den Kundenanforderungen entsprechen. Diese werden durch die jahrzehntelangen gewachsenen Geschäftsbeziehungen in den Ursprungsländern sichergestellt. Tiefgreifende neue Herausforderungen sind hinzugekommen. Da wäre zum einen die steigende Markt-

dynamik: Rohstoffmärkte sind heute durchgehend internationalisiert. Große Volkswirtschaften wie China und Indien nehmen immer stärker Einfluss auf das Marktgeschehen: als Produzent, als große Verbraucher, aber auch als einflussreiche und teilweise marktbestimmende Händler. Die zunehmende digitale Vernetzung der Marktteilnehmer erhöht den Entscheidungsdruck. Ein weiterer Risikofaktor sind die klimatischen Veränderungen. Keyaniyan: „Regionale Missernten hat es immer gegeben. Aber die Wetterextreme nehmen zu und damit das Risiko großflächiger Ausfälle.“ Es komme vor, dass sich ganze Anbauregionen verlagern. Somit sei auch das Liefer-

antennetz ständig in Bewegung. Auch die politischen Handelsrisiken steigen – in einigen Ländern durch Zölle und staatliche Interventionen, aber auch durch Sanktionen, wie beispielsweise gegenüber Russland. Händler wie Keyaniyan sichern sich dagegen durch den Aufbau von Bezugsalternativen in verschiedenen Ländern ab. Nicht zu unterschätzen sind auch die Wechselkursrisiken. 80 Prozent aller Handelsgeschäfte wickelt Keyaniyan in US-Dollar ab. Kursschwankungen können einzelne Geschäfte schnell in die Verlustzone drücken. Den Kunden bietet Keyaniyan seine jahrzehntelange Erfahrung in

diesen Themenfeldern unter dem Stichwort „strategisches Risikomanagement“ an. Dabei stützt er sich unter anderem auf die Auslands- und Devisenspezialisten der Hamburger Sparkasse. „Wir hatten die Haspa lange Zeit nur für Inlandsgeschäfte auf dem Schirm“, erinnert sich der Hamburger mit iranischen Wurzeln. „Mittlerweile sind wir froh, das Team an unserer Seite zu haben.“ Die Bedeutung der Bankdienstleistung für das Handelsgeschäft ist stets immanent. Eine zeitnahe Übergabe von Dokumenten bei den teilweise kurzen Transitzeiten aus Marokko, Spanien und der Türkei ist wichtig. Damit es schnell geht, ist bei der Haspa eigens ein Kurier in der Stadt unterwegs, der die Dokumente persönlich vorbeibringt. Schon hier zeigen sich die

Vorteile einer engen Zusammenarbeit am Hamburger Platz. „Unsere Bankberater haben ein Gespür dafür, wie es im Hafen läuft“, sagt Keyaniyan. Das sieht auch Thomas Leppin so, der bei der Haspa das internationale Geschäft leitet: „Hier in Hamburg gibt es nach wie vor vieles, was unausgesprochen vorausgesetzt werden kann.“ Beispielsweise die berühmte „Hamburger Usance“ beim Dokumenten-Inkasso, bei der die Bank dem Kunden die Lieferpapiere zu getreuen Händen überlässt. Keyaniyan über die reibungslose Zusammenarbeit: „Es ist extrem komfortabel, einfach zum Telefon zu greifen und sich bei der Gelegenheit auch gleich über die Marktlage auszutauschen. Das macht diese Seite des Geschäfts kalkulierbar.“

## Fest vorgegebene Standards für die Qualität

## Eine neue App informiert über die Märkte im Ausland

Mit der neuen App „S-Weltweit“ baut die Hamburger Sparkasse ihr Informationsangebot für international tätige Unternehmer aus.

„S-Weltweit“ liefert interessante Informationen zu mehr als 150 Ländern. Neben aktuellen Nachrichten, Terminen und Devisenkursen gibt es umfassende Länderporträts mit Risikoprofilen. Die App bündelt wichtige Kontaktadressen und Notfallnummern. Hinzu kommen Reiseinformationen, Sicherheitshinweise und Tipps für interkulturelle Begegnungen. Bei Bedarf kann der „Interkulturelle Guide“ durch vergünstigte Beratungsangebote der ICUNET AG vertieft werden.

„Wir haben ein smartes Angebot mit hohem Nutzwert für alle international aktiven Geschäftsleute entwickelt“, erläutert Thomas Leppin, der bei der Haspa das internationale Geschäft leitet. „Die App ist eine schnelle Hilfe im Zielmarkt, aber auch eine gute Quelle für Reisevorbereitungen und Investitionsentscheidungen.“

Auch bei der Geschäftsabwicklung kann „S-Weltweit“ behilflich sein. Die App ermöglicht eine direkte Kontaktaufnahme zum Auslandskontaktberater. Unter dem Menüpunkt „Geschäftskontakte“ sind zudem anonymisierte Angebote und Anfragen aus der Partnership Opportunities Datenbank (POD) des Enterprise Europe Network der EU-Kommission hinterlegt.

Die App steht als kostenloser Download im AppStore und im Laufe des Dezember bei Google Play zur Verfügung.



Die ganze Welt griffbereit: Die neue App „S-Weltweit“ gibt einen umfangreichen Einblick in mehr als 150 Zielmärkte

## Wer ist gegen das Wetter?

Die Globalisierung war schon vor rund 200 Jahren umstritten. Auch heute sehen viele Bürgerinnen und Bürger die Nachteile und verkennen darüber die Vorteile, meint Bernd Schimmer, Chef-Investment-Strategie der Haspa (Foto):



Häuser, Wohnungen und Ackerland gerät zunehmend in Misskredit. Nicht zuletzt steigen die Mieten in den Metropolen der USA und Westeuropas ständig, weil global agierende Investmentfonds immer mehr Marktanteile gewinnen. Viele Mittelständler in der EU fühlen sich als Verlierer der Globalisierung. Gerade Deutschland gilt wie China, Vietnam oder Singapur als Gewinner der Globalisierung. Der Höhepunkt des weltweiten Warenaustauschs scheint jedoch fürs Erste überschritten. Die Gründe sind vielfältig. So setzen die Chinesen verstärkt auf ihre Binnenwirtschaft. Die Digitalisierung ermöglicht hocheffiziente neue Fertigungsmethoden: Man denke nur an 3D-Drucker mit den zahlreichen Möglichkeiten zur heimischen Produktion in Kleinstserien. Für den Anleger heißt dies, dass sich Aktien von Unternehmen mit dem Geschäftsmodell „Industrie 4.0“ auch weiterhin einer hohen Nachfrage erfreuen werden. Nicht zu ersetzen sein werden auch die weltweit agierenden Unternehmen mit teilweise marktbeherrschenden Produkten und vor Kraft strotzenden Marken. Aktien dieser Unternehmen sind und bleiben – gerade im jetzigen Nullzinsumfeld – der Kernbestand in der Aktienauswahl. Ob die Wohlstandseffekte der Globalisierung einer Mehrheit unserer Bevölkerung noch bewusst sind, kann bezweifelt werden. War der Brexit der Wendepunkt, an dem die Befürworter der Globalisierung in die Defensive geraten sind? Es liegt an uns allen, die Vorzüge des globalen Austauschs präsent zu machen und anzuerkennen, dass es nicht nur Gewinner in diesem Prozess gibt. Zu den Verlierern zählen aufgrund der wenig ruhmreichen Politik der EU auch die Länder Afrikas. Die erfolgte Abschottung der EU zeigt an dem schwerwiegenden Problem der Migration nur zu gut, welche Folgen es haben kann, nicht von der Globalisierung zu profitieren.



Gastgeber Andreas Mansfeld (Haspa) und Hans-Theodor Kutsch



Rainer und Martina Schumacher (Wilhelm Schumacher GmbH)



Carsten Beckmann (ETH Entsorgungsmanagement) und Hjalmar Stemann (steco-system-technik)



Frank Schröder-Oeynhausen (CAN) und Martin Jung (IFB)

## Der Trump-Faktor

Zum Auftakt der Jahresplanungen 2017 lud die Hamburger Sparkasse am Vorabend der US-Wahl zum traditionellen Haspa-UnternehmerTreff ins Hotel Ellysée. Mehr als 600 Wirtschaftsvertreter folgten der Einladung.

Den perfekten Einstieg in den Konjunkturausblick steuerte der Wirtschaftsweisen und Stanford-Professor Volker Wieland bei. Zwei Tage zuvor hatte er der Kanzlerin das Jahresgutachten des Sachverständigenrates überreicht. Seine gute Nachricht: Die grundsätzliche Wachstumsdynamik bleibt auch 2017 erhalten. Für Deutschland rechnet er mit Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,9 Prozent im Jahr 2016 und 1,3 Prozent im Jahr 2017. Damit gerate die deutsche Wirtschaft in eine zunehmende Überauslastung. Aber: Der Aufschwung sei nicht selbsttragend. Die Geldpolitik der EZB bremse wichtige politische Reformen aus.

Bernd Schimmer prognostizierte, dass sich Anleger auf viele Überraschungen einstellen müssen. Der Chef-Investment-Strategie der Haspa nahm damit das Ergebnis der US-Wahl am nächsten Tag vorweg. Dennoch seien Aktienanlagen der einzig gangbare Weg durch die anhaltende Zinswüste. Das „magische Dreieck der Kapitalanlage“ mit den Eckpunkten Sicherheit, Liquidität und Rendite werde vom aktuellen Marktgeschehen infrage gestellt und müsse um eine ethisch nachhaltige Wertorientierung erweitert werden. Der Anleger müsse sich darauf einstellen, dass der Anlageprozess künftig deutlich anstrengender und kleinteiliger wird.

Gastgeber Andreas Mansfeld, Generalbevollmächtigter der Haspa, versuchte mit Blick auf die US-Wahl zu beruhigen: „Politische Börsen hätten kurze Beine, die großen konjunkturellen Zyklen seien kaum beeinflusst. Die Serie der politischen Überraschungen werde zwar vermutlich weitergehen, dies sei aber in den Jahresplanungen bereits als allgemeiner Störfaktor ausreichend berücksichtigt.“



Mehr als 600 Wirtschaftsvertreter waren der Einladung zum traditionellen Haspa-UnternehmerTreff im Hotel Ellysée gefolgt



Stanford-Professor und Wirtschaftsweisen Volker Wieland meint: Die grundsätzliche Wachstumsdynamik in Deutschland bleibt auch 2017 erhalten



Imke und Günther Hagedorn (Hagedorn GmbH)



Rainer und Vivien Vent (Gebr. Janke GmbH)



Dr. Johann-Rudolf Lüders (Dr. Lüders & Partner) und Dr. Per Henrick Heerma (FRH Rechtsanwälte und Steuerberater)



Andreas Christiansen (Norddeutscher Regatta Verein) und Dr. Per Henrick Heerma (FRH Rechtsanwälte und Steuerberater)